Nr. 3030 Dienstag, 30 Mai. (Abend-Ausgabe.) **1865.**

Die **Danziger Zeitung** erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse Nr. 2) und auswärts bei allen Königlichen Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Jügen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Prinzen Maximilian zu Wied-Neuwied den K. Kronen-Orden 1. Klasse mit dem Emaille-Bande des Rothen Adler-Ordens; ferner dem practischen Arzt Dr. Weigersheim in Berlin den Charakter als Sanitäts-Rath; und dem Registrator Volkmann und dem Rendanten Seidel bei dem Charité-Krankenhause in Berlin den Charakter als Kanzlei-Rath resp. als Rechnungs-Rath; so wie dem Secretair und Quästor Treptow an der Universität zu Greifswald den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Kiel, 29. Mai. Heute constituirte sich nach längeren Verhandlungen unter lebhafter Zustimmung der zu diesem Zwecke hierher berufenen Versammlung ein „deutscher Verein zur Rettung der Schiffbrüchigen". Als vorläufiger Sitz des Vereins wurde Bremen bestimmt, zu dessen Präsidenten Hr. H. H. Meier und zum General-Secretair Hr. Emminghaus gewählt.

Bern, 29. Mai. Der Handels- und Niederlassungsvertrag zwischen dem Zollverein und der Schweiz wurde am 27. d. in Stuttgart paraphirt.

Paris, 28. Mai. (H. N.) Die Kaiserin wird dem Vernehmen nach auf das eingereichte Entlassungsgesuch des Prinzen Napoleon nicht eingehen, dasselbe vielmehr dem Kaiser selbst überweisen. Prinz Napoleon wird auf Reisen gehen. — Frankreich fordert 12 Millionen Entschädigungsgelder von Madagaskar.

Paris, 29. Mai. Marschall Magnan, Commandeur des 1. Armee-Corps (Paris) ist heute gestorben.

Wien, 29. Mai. (Bresl. Z.) Das „Neue Fremdenbl." sagt: Die ungarische Deputation kommt, ohne Deak, heute hier an. Der Empfang findet Donnerstag statt. Die Reise des Kaisers beginnt am 6. Juni und dauert bis zum 11. Mehrere Minister reisen mit. Der Kaiser beabsichtigt, die persönliche Eröffnung des Landtages zu verheißen.

Wien, 29. Mai. Die Generalversammlung der Actionaire der Staatsbahn hat die Zahlung von 5 Proc. Zinsen beschlossen.

Privatverkehr: Creditactien 183,00, Nordbahn 181,20, 1860er Loose 92,70, 1864er Loose 86,50, Staatsbahn 185,20, Galizier 211,00.

London, 29. Mai. Das Ostindienhaus Woodhouse, Kerrick & Co., hat mit einer Passivsumme von 160,000 Lstr. sich insolvent erklärt. — Ferner melden Berichte aus Blackburne die Zahlungs-Einstellung der Firma Cunliffe Pigott & Co. — Endlich wird aus Norwich die Zahlungseinstellung von C. und H. M. Brazil berichtet.

Landtagsverhandlungen.

(Oldenb. C.) 58. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 29. Mai.

Der Abg. Bresgen berichtigt den stenographischen Bericht: Er habe bei der namentlichen Abstimmung über den Handelsvertrag mit Oesterreich nicht gefehlt, sondern mit „Nein" gestimmt. Die Wahl des Abg. Jeschke wird für giltig erklärt.

Es folgt der Bericht der Justiz- und Agrar-Commission über das Gesetz, betr. die Errichtung und Erhaltung von Marksteinen behufs der zur Legung eines trigonometrischen Netzes über die sechs östlichen Provinzen der Monarchie zu bestimmenden trigonometrischen Punkte. Referent Abg. Bertram: Die Commissionen empfehlen die Annahme des von ihnen mehrfach amendirten Gesetzentwurfes. Auf eine Anfrage des Abg. Stavenhagen erklärt der Reg.-Commissar Oberst Klotz: Die Mitglieder der erwähnten Commission, welche die Vorarbeiten leitete, waren der Director der Sternwarte Professor Foerster, Geh. Oberbaurath Hagen und ich. Die größere, ständige Commission wird aus Männern aller wissenschaftlichen Richtungen zusammengesetzt werden. Abg. Stavenhagen constatirt, daß die vom Abgeordnetenhause im v. J. verlangte Commission die letztere ist, deren Bildung also wohl nicht stattgefunden hat, sondern erst stattfinden soll. — Darauf wird der Entwurf der Commission fast ohne Discussion genehmigt. Nur zu § 3, der von dem Entschädigungspreise handelt (1 Thlr. bei der Culturart Gärten und 1. bis 5. Ackerklasse, 20 Sgr. bei der 6. bis 8. Ackerklasse, 10 Sgr. bei jeder andern Bodenart) wird das letzte, gesperrt gedruckte Wort auf den Antrag der Abg. v. Valentini und Gr. zu Eulenburg in „Culturart" umgeändert.

Der dritte Gegenstand der T.-O. ist der nachträgliche Bericht der Agrar-Commission über die Fischerei-Ordnung für den Reg.-Bez. Stralsund. Die Commiss. hat die bei der Berathung der Vorlage im Plenum gestellten Amendements geprüft und nunmehr dem Hause einen Gesetzentwurf vorgelegt, welcher in dieser Gestalt ohne Discussion angenommen wird.

In Bezug auf den Gesetzentwurf, betr. die Wegeordnung für den preußischen Staat, hat die Commission, ohne in eine Specialdiscussion einzutreten, beantragt, den Gesetzentwurf abzulehnen, weil gegenwärtig noch die Kreis- und Gemeinde-Ordnung fehle. Abg. v. d. Heydt hat den Antrag gestellt: „den Gesetzentwurf Behufs der Specialberathung an die Commission zurück zu verweisen".

Abg. v. Saucken (Gerdauen): Wir sind alle darüber einig, daß wir eine neue Wege-Ordnung brauchen. Wir haben aber zu überlegen, ob der Gesetzentwurf den jetzigen Verhältnissen angepaßt ist, nicht blos, ob die einzelnen §§ zu amendiren sind. Der Gesetzentwurf theilt die Wege und Straßen ein in Kreis- und Communalwege; die Entscheidung darüber sollen die Kreisstände haben und die fiscalischen Straßen vollständig ausfallen. Es entsteht daraus für die Communen eine neue, nicht unbedeutende Last. Bekanntlich sind die fiscalischen Straßen die allerschlechtesten. Es ist mir vorgekommen, daß einem Kgl. Forstbeamten zur Verbesserung eines Weges 25 Sgr. angewiesen wurden. Sie können nun vielleicht sagen, daß 25 Sgr. eben keine große Last sei, wenn sie den Communen aufgebürdet würde; aber so dickfellig, wie der Fiscus ist, dürfen die Communen nicht sein. Den Communen wird daraus eine große Last erwachsen. Nach dem Gesetzentwurf existirt eine Selbstbestimmung der Communen nicht, da Alles den Kreisständen überlassen ist. Einer Regierung, die sich ihr Bestätigungsrecht in der Weise auslegt, daß daraus ein Bestimmungsrecht wird, kann ich nicht das Recht geben, Verordnungen zu erlassen, welche über das Vermögen der Communen bestimmen. Die Wegeordnung besteht aus 66 §§, von denen 31 Befugnisse der erheblichsten Art in die Hände der Regierung legen. Das Herrenhaus hat allerdings schon viele Bestimmungen verbessert, es sind aber noch entsetzlich viel schlechte Bestimmungen stehen geblieben. Es giebt wenige Gesetze, die so tief einschneiden in die Communal-Interessen als die Wege-Ordnung. Der Regierungs-Commissar hat uns gesagt, daß die Regierung gegenwärtig beschäftigt sei, eine Kreisordnung nach liberalen Grundsätzen auszuarbeiten. Bei dieser Bemerkung konnte ich mich eines Lächelns nicht erwehren, und man kann wohl nicht verlangen, daß wir uns dieser Regierung gegenüber solchen Schwärmereien hingeben sollen. Wie viele Jahre wartet das Land auf eine Reorganisation der Kreis- und Gemeindeordnung! Das Land kennt die Rechte, die ihm zukommen, es weiß, daß Städte und Landgemeinden abhängig sind von den Kreisvertretungen. Das Fundament der Gesetzgebung ist unsere Kreis- und Communal-Ordnung, und diese müssen erst da sein, ehe wir dem vorliegenden Gesetze unsere Zustimmung ertheilen können. Deshalb bitte ich Sie, die Wege-Ordnung zu verwerfen. (Bravo!)

Abg. v. d. Heydt: Die Commission hat das Bedürfniß der Wegeordnung vollständig anerkannt, dennoch aber geglaubt, sich der Spezialberathung überheben zu dürfen. Ich halte die Landesvertretung für verpflichtet, die von der Staats-Regierung vorgelegten Gesetz-Entwürfe einer eingehenden Berathung zu unterziehen und dies bestimmt auch die Geschäfts-Ordnung des Hauses. Art. 48 der Geschäfts-Ordnung macht die Spezial-Berathung jeder Regierungsvorlage zur positiven Pflicht des Hauses, und ferner bestimmt die Geschäfts-Ordnung, daß über Regierungsvorlagen nicht zur T.-O. übergegangen werden dürfe. Dem Wesen nach ist der Commissionsantrag nichts anderes, als Uebergang zur T.-O., wenn die Commission sich auch gescheut hat, diese Bezeichnung zu gebrauchen. Die Commission stützt ihren Antrag darauf, daß die Kreis- und Communal-Ordnung noch fehlen, sie hat aber nicht nachgewiesen, welche Bedenken gegen die einzelnen Bestimmungen obwalten. Es fragt sich, ist mehr Gewicht darauf zu legen, daß die jetzt überall bestehende gesetzliche Unsicherheit gehoben wird, oder daß zunächst die Revision der Kreis- und Communal-Ordnung vorgenommen werde? Ich glaube, daß es sich bei den Spezialberathung herausstellen wird, daß die von der Commission ausgesprochenen Bedenken ganz unbegründet sind. Die gegenwärtige Unsicherheit giebt uns Veranlassung, auf die Vorlage einzugehen und deshalb empfehle ich meinen Antrag.

Abg. Dr. Waldeck: Der erste Redner hat bereits die Grundsätze dargelegt, die uns bei dieser Berathung leiten müssen. Die außerordentliche Verbreitung, welche diese richtigen Grundsätze gewonnen haben, sollten doch der Regierung die Ueberzeugung geben, daß nur durch Herstellung derselben, wie sie die Gemeinde-Ordnung von 1850 enthält, etwas Dauerndes geschaffen werden kann. Der Vorredner hat sich auf seine conservativen Freunde berufen, sonst legte er Gewicht darauf, constitutionell zu sein. (Hört! hört!) Der Vorredner hat das Gesetz von 1850 mit unterzeichnet, aber auch das bekannte Sechsparagraphgesetz, welches die Gemeinde-Ordnung wieder außer Kraft setzte. Hätte die Kammer diesem Gesetze damals ihre Zustimmung verweigert, so würden wir längst im Besitze einer guten Wege-Ordnung sein. Was hier die Wege-Ordnung, das ist in der Budgetfrage die Anleihe. Die Regierung wird keine Wege-Ordnung von uns bekommen, so lange sie uns nicht die richtige Vertretung der Kreise und Gemeinden wiedergiebt, so lange sie nicht das Gesetz von 1850 wieder hergestellt hat. Stelle sie die Geschworenen-Gerichte für politische und Preßvergehen wieder her und das Ansehen der Gerichte wird wiederkehren. Man bessert solche Wunden nicht, wenn man sie mit einem Pflaster verklebt. So lange das gegenwärtige System existirt, ist es vollkommen unnütz, sich zu fragen, ob das Gesetz vielleicht sonst nützliche Anordnungen enthält; wir wollen erst, was das Land verlangt, eine richtige Kreis- und Gemeinde-Ordnung und so lange diese ersten Erfordernisse des staatlichen Lebens fehlen, können wir das Gesetz nicht annehmen. Der Antrag des Vorredners führt nur unnütze Zeitverschwendung herbei.

Abg. Dr. Ziegert: Die Geschäftsordnung nöthigt dazu, die Vorlage durchzuberathen, jedes Mitglied des Hauses kann dies im Interesse seiner Information verlangen. Das Land hat die Vorlage mit Freude begrüßt, sie ohne Discussion abweisen, ist unzulässig. Die bestehende Gesetzgebung leidet an vielfachen Zersplitterungen und steht nicht auf dem Niveau des vorgeschrittenen staatlichen Lebens: sie enthält Ungerechtigkeiten, erzeugt Rechtsverwirrungen, macht die Behörden unsicher und nimmt den Leuten das Bewußtsein ihrer Verpflichtung. Warum nicht eine Vorlage, wenn auch in amendirter Gestalt, annehmen, die alle unklaren Bestimmungen aufhebt und ein einheitliches Gesetz herstellt, mag immerhin

Das deutsche Turnfest in Paris.

Paris, 27. Mai. Der gestrige zweite Festtag wurde durch einen großen Commers gefeiert, der in den Sälen des Elysée-Montmartre stattfand. Dr. Zöpperitz war beauftragt, den obligaten Toast auf den Kaiser — es muß immer der erste sein — auszubringen. Ludwig Simon, der etwas später unter allgemeiner Spannung das Wort ergriff, geißelte Deutschlands Schwächen mit der ihm eigenthümlichen Schärfe. „Ich verdiene mir", so sagte er, „hier das Brod, das mir Deutschland entzogen hat." Namentlich hob Simon den Mangel an Gleichheit in Deutschland hervor. In Frankreich seien keine Privilegien und Standesvorrechte mehr, es gebe keine gesetzlichen Schranken für die Entwickelung des Talents. Daß jeder Korporal den Marschallsstab im Tornister trage, sei eben so wahr für jede bürgerliche Carriere. Jeder könne Alles werden, wozu er Geschick habe. Simon rühmt ferner das schöne Verhältniß zwischen Armee und Volk in Frankreich. Streitigkeiten, Beleidigungen von Bürgern durchs Militär kämen so gut wie gar nicht vor. „Der Offizier geht außer Dienst in Civil, tüchtige Unteroffiziere können auch Offiziere werden, und die ganze Armee lebt nicht nur im Kriege, sondern schon im Frieden zusammen wie eine Familie. Durch alle diese Eigenthümlichkeiten steht Frankreich heut zu Tage an der Spitze des handelnden Fortschritts in Europa. Wohl ist es ehrenwerth, wenn französische Patrioten nach Ausdehnung der öffentlichen Freiheit streben. Aber uns Deutschen stände es schlecht an, wollten wir uns darüber lustig machen, daß Frankreich von Zeit zu Zeit seine Freiheit opfert, um sich in Einheit und Kraft zusammen zu fassen und den Rückschritt der Welt zu verhindern. Was ward denn aus der deutschen Freiheit nach den sogenannten Freiheitskriegen? Darauf antworten die Carlsbader Beschlüsse und die lange Nacht, welche damit anbrach. Wer hat denn im Krimkriege den russischen Alp von der europäischen Brust genommen und in Rußland selbst den Anstoß zu einer ganz neuen Entwickelung gegeben? Frankreich im Bunde mit England! — Und jüngst im italienischen Kriege! Wenn das Haus Habsburg bei Magenta und Solferino gesiegt hätte, wäre über Oesterreich, Deutschland und Europa eine Sündfluth der Reaction hereingebrochen, aus welcher kaum noch die höchsten Kirchthurmspitzen hervorschauen würden. Dagegen datirt die größere Freiheit, welche jetzt in Oesterreich herrscht, von dem Tage seiner eigenen Niederlage. Deshalb müssen wir nicht minder unsere Grenzen vertheidigen, sollten sie je wieder angegriffen werden. Ja! wir sollen uns auch endlich ermannen und zu nationaler Einheit zusammenfassen. Dazu müssen wir freilich den günstigen, leider schon so oft versäumten Augenblick zu wählen suchen. Aber vor Gott und Menschen, um Erlaubniß dazu, anzufragen — haben wir bei Niemandem. Ich denke zu groß von Frankreich, um zu glauben, dessen Größe sei bedingt durch die Kleinheit der Anderen. Ein Volk, dessen Größe auf der Bedeutungslosigkeit seiner Nachbarn beruht, käme mir vor, wie ein Tyrann, der seine ganze Umgebung zu helotischer Niedrigkeit herabdrückte und sich dadurch jedes ebenbürtigen Umganges und wahren Lebensgenusses beraubte. Redner schließt mit dem Wunsche einer dauernden Freundschaft zwischen Frankreich und Deutschland, deren beiderseitiger Genius zur Erreichung der höchsten Ziele der Humanität erforderlich ist. Friede und Eintracht zwischen Frankreich und Deutschland zum Heile der fortschreitenden Menschheit! sie lebe in alle Zeit hoch! —"

Vor Simon sprachen noch die Herren Müller, Sprecher des hiesigen deutschen Turnvereins, und Benary, Präsident des Fest-Comités. Der erstere brachte einen Toast auf die aus der Ferne gekommenen Turner aus. Dieses Fest — so meinte er — habe den Zweck, dazu beizutragen, daß das deutsche Leben in Paris Wurzel fasse und gedeihe. Benary, Sohn des Professors Benary aus Berlin, brachte in sehr feurigen Worten einen Toast auf ein einiges, starkes und unabhängiges Deutschland aus. Die Worte Benary's, der sich als wirklicher Redner zeigte, erregten allgemeine Begeisterung, und nach seiner Rede wollten die Hochs auf Deutschland kein Ende nehmen. Alsdann sprach Kinkel. Nach der Rede Kinkel's stimmte die ganze Versammlung ein von dem Dichter eigens für das Pariser Turnfest verfaßtes „Bundeslied" an. Die Begeisterung stieg von Strophe zu Strophe, und als Dr. Wagner mit seiner prachtvollen und volltönenden Stimme anhub:

> Und zuletzt nun, auf von euren Sitzen!
> Höchsten Eid dem Vaterland gezollt!
> Füllt das Männerherz mit Wetterblitzen,
> Denn hier wallt die Fahne, schwarz, roth, gold.
> Schwört's mit heil'gem Muth:
> Nie im Kampf geruht,
> Bis sie über Deutschland sich entrollt!

und eine mächtige schwarz-roth-goldene Fahne sich über den Häuptern der Anwesenden entfaltete, da entstand ein wahrer Beifallssturm. Kinkel selbst wurde hingerissen. Es machte einen eigenthümlichen Eindruck, als er auf der Tribüne erschien. Sein Toast galt den Turnvereinen, Deutschland, den Deutschen und dem deutschen Geiste. Als er von der Tribüne herabtrat, erfaßten ihn einige Turner und trugen ihn unter dem unendlichen Jubel der ganzen Versammlung im Triumphe auf seinen Platz zurück. Dr. Oppenheim aus Hamburg brachte dann einen Toast aus auf die Flüchtlinge Kinkel, Bamberger, Zimmermann und Martin. Ihm folgte der Toast des Präsidenten der schweizer Vereine, Schiller, auf den Elsaß, den Bundesgenossen der Schweiz im Mittelalter. Advokat Trapp aus London brachte der deutschen Legion in Amerika ein Hoch dar, Dr. Meyer ließ alsdann die deutschen Frauen hoch leben, worauf Dr. Laur der Schweiz in einigen warmen Worten gedachte. Aus der Ferne waren auch viele Grüße auf telegraphischem Wege eingelaufen. Der Saal des Elysée-Montmartre, in welchem der Commers stattfand, war mit der Büste Jahn's und deutschen, englischen und schweizer Fahnen geschmückt. Ungefähr neunhundert bis tausend Personen hatten sich in demselben eingefunden, darunter auch Mitglieder der französischen Presse. Gegen 1 Uhr trennte sich die Versammlung in der heitersten und gemüthlichsten Stimmung, und Allen, den Franzosen überhaupt, wie den Parisern und aus der Ferne gekommenen Deutschen, wird dieser Tag jedenfalls in warmer Erinnerung bleiben.

ihr Zusammenhang mit einer verbesserten Kreis- und Gemeinde-Ordnung nicht abzuläugnen sein. Nehmen Sie den Antrag des Abg. v. d. Heydt nicht an, so kommen Sie zu einer Vorlage von Provinzial-Wegeordnungen oder es wird den einzelnen Regierungen auf Grund des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 aufgegeben, Departements-Wegeordnungen zu erlassen. Ob dadurch die Rechte und Pflichten der Städte und Gemeinden besser gewahrt werden, das stelle ich Ihrer Erwägung anheim.

Reg.-Commissar Geh. Rath **Mac-Lean**: Der Herr Handelsminister bedauert, wegen wichtiger anderweitiger Geschäfte das Haus verlassen zu müssen, an seiner Stelle habe ich die Bitte auszusprechen, daß das Haus den Antrag der Commission nicht annehmen möge. Der Gesetzentwurf ist im Stande, einem tiefgefühlten Bedürfniß des Landes abzuhelfen; er ist das Resultat jahrelanger Berathungen und die Regierung, die nicht in Abrede stellen will, daß der Gesetz-Entwurf nicht noch mannigfacher Verbesserungen fähig sei, wünscht, über dieselben mit dem Hause sich zu verständigen, wie auch im andern Hause mannigfache Amendements gestellt und angenommen worden sind. Es wäre zu bedauern, wenn diesem Gesetz gegenüber andere Rücksichten sich geltend machen sollten, als die des öffentlichen Interesses. Die Commission beantragt, den Gesetzentwurf abzulehnen, weil erst in einer Gemeinde- und Kreisordnung die nothwendigen Vorbedingungen hergestellt werden müssen. Wenn die Herren v. Saucken und Dr. Waldeck dies als allgemeinen Grundsatz hinstellen, so läßt sich das von ihrem Standpunkte aus begreifen, aber wenn die Regierung eine Wege-Ordnung verlangt, so verlangt sie dieselbe nicht für sich; die Wege-Ordnung ist kein Bedürfniß der Regierung, sondern des Landes, und ich begreife nicht, wie Sie dem Lande die Wege-Ordnung vorenthalten wollen, weil noch nicht eine Kreis- und Gemeinde-Ordnung da ist. Die Regierung hat auch diese Aufgabe nicht vergessen und ist unablässig mit ihr beschäftigt. Was die Bestimmungen der Wege-Ordnung anbetrifft, so hat nur über die allgemeinen Grundsätze eine Discussion in der Commission stattgefunden; in die Details der Vorlage ist man nicht eingetreten, und schon deßhalb könnte die Special-Debatte im Hause nicht gut entbehrt werden. Die Wege-Ordnung giebt den Kreistagen, um diesem Einwand zu begegnen, nicht eine Macht in die Hände, die sie nicht schon haben, es möchte denn sein, daß die Amendements, die im Herrenhause angenommen worden sind, für so sehr bedenklich gehalten werden. Aber diese Vorschläge hat ja nicht die Regierung selbst gemacht, und es ließe sich über dieselben debattiren. Auch nicht der Regierung giebt der Gesetzentwurf eine größere Macht, im Gegentheil, sie will sich durch denselben selbst die Hände binden. Es giebt keine Gemeinde im Staat, die nicht Wege zu unterhalten hätte, und wenig Kreise, in denen nicht Chausseen auf allgemeine Kosten gebaut und oft bedeutende Schuldverpflichtungen deßhalb übernommen werden müßten. Darüber zu beschließen, liegt in der Befugniß der Kreistage. Die Wege-Ordnung giebt ihnen eben so wenig eine neue Befugniß, als der Regierung ein neues Recht. Ich glaube, daß eine eingehende Berathung über die dem Entwurf entgegenstehenden Bedenken leicht eine Verständigung herbeiführen wird und bitte deßhalb, dem Antrage des Abg. v. d. Heydt zuzustimmen.

Abg. v. d. **Heydt**: Ich halte eine eingehende Berathung der einzelnen Paragraphen für unerläßlich und ich schließe mich auch darin dem Herrn Regierungs-Commissar an, daß ich den Gesetzentwurf für ein tiefgefühltes Bedürfniß des ganzen Landes halte. Wenn der Abg. Waldeck den Vorschlag gemacht hat, nach Schluß der Debatte über die einzelnen Paragraphen abzustimmen, ohne sie im Speciellen zu debattiren, so bin ich der Meinung, daß auch dies Verfahren gegen die Geschäfts-Ordnung, wie gegen die Verfassung verstoßen würde und ich verwahre mich dagegen. Was meine Stellung zu der Gemeinde-Ordnung von 1850 und zu dem Sechs-Paragraphen-Gesetz anbetrifft, so habe ich darauf zu verweisen, daß letzteres von der großen Majorität der Landes-Vertretung angenommen worden ist. (Der Schluß der Rede ist unverständlich.)

Ref. Abg. Dr. **Lette**: Wenn die Commission auch nicht die einzelnen Paragraphen des Gesetzentwurfs durchberathen hat, so hat sie sich doch auf das Eingehendste mit dem Princip desselben beschäftigt und wer ihren Bericht gelesen hat, wird der Commission wie dem Referenten das Zeugniß nicht versagen, daß sie mit vollem Ernste an ihre Aufgabe herangetreten sind. Wir halten eine Kreisordnung nach liberalen Grundsätzen für die unumgänglich nothwendige Vorbedingung zum Erlaß einer Wegeordnung. Deshalb hatte ich meinen Antrag auf eine Kreis-Ordnung eingebracht. Der Hr. Reg.-Commissarius erklärte in der Commission, die Regierung werde einen Gesetzentwurf über eine neue Kreisordnung einbringen, sie halte aber den gegenwärtigen Zeitpunkt nicht für geeignet, um wichtige Reformen in den organischen Gesetzen durchzuführen; sie halte meinem Gesetzentwurf gegenüber es weder für geboten, noch angemessen, Gegenvorschläge zu machen, und werde demnach auf einem ausschließlich negativen Standpunkte beharren müssen. — Was den Einwand des Herrn Abg. v. d. **Heydt** anbetrifft, so ist derselbe durch die Geschäfts-Ordnung keineswegs begründet. (Redner motivirt diese Ansicht, ist aber im Zusammenhange und in den Details nicht zu verstehen). Wir wollen über den Gesetzentwurf nicht zur Tagesordnung übergehen, sondern nur die Unmöglichkeit constatiren, eine Wegeordnung zu erlassen, ehe nicht eine neue Kreis- und Gemeinde-Ordnung berathen und angenommen worden ist. Von den Amendements, die im Herrenhause durchgegangen sind, will ich nur diejenigen hervorheben, welche die Regierungs-Vorlage, nach der die Kreistage bloß zu „hören" sind, dahin umänderten, daß die Kreistage ihre „Zustimmung" zu geben hätten. Auf die Detailsfragen können wir uns nicht einlassen, so lange die Vorbedingung fehlt, und es wäre in der That Komödienspiel und Kinderei gewesen, wenn die Commission mit der Gewißheit, daß sie das ganze Gesetz ablehnen müsse, die einzelnen Paragraphen durchberathen hätte.

Bei der Abstimmung wird, wie bereits gemeldet, der Antrag der Commission angenommen.

Es folgt die Berathung über mehrere Petitionen: 1) des Bürgermeisters Eich zu Poppelsdorf auf Entschädigung der Gemeinden des halbmeiligen Umkreises von Bonn und Ehrenbreitenstein für die Doppelbesteuerung, die ihnen aus ihrer Zugehörigkeit zu dem äußeren Stadtbezirke der genannten mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städte erwächst, eventuell auf Beseitigung der Mahl- und Schlachtsteuer für den halbmeiligen Rayon. Die Commission hat den Uebergang zur T.-O. empfohlen, da der Zweck der Petition nur durch die Beseitigung der Mahl- und Schlachtsteuer überhaupt zu erreichen steht und die Regierung sich wiederholt mit der Aufhebung derselben einverstanden erklärt hat, sofern die städtischen Behörden eine Ersatzsteuer dafür bestimmt haben. Das Haus tritt diesem Antrage bei.

2) Einer großen Anzahl von Grundbesitzern der Elbinger Niederung und Höhe, betr. die Ungleichheit der Besteuerung in Folge der Grundsteuer-Regulirung. Sie beantragen, daß von den directen Steuern **nur so viel jährlich** erhoben werde, als nach dem Etat zur Bestreitung des Bedürfnisses unerläßlich ist, und daß mit der Emanirung des im § 8 des Grundsteuer-Gesetzes vom 21. Mai 1861 für die sechs östlichen Provinzen vorbehaltenen besonderen Gesetzes über die definitive Untervertheilung der Grundsteuer baldmöglichst vorgegangen werde. Mit dem letzteren Antrage hat sich der Regierungs-Commissar Geh. R. **Bitter** in der Commission einverstanden erklärt und das verlangte Gesetz für **das nächste Jahr** in Aussicht gestellt. Die Commission beantragt Ueberweisung der Petitionen an die Regierung **zur Berücksichtigung** und das Haus tritt diesem Antrage ohne Debatte bei. Während des letzten Theiles der Sitzung ist der Ministertisch völlig unbesetzt. Nächste Sitzung Dienstag. Für Mittwoch kündigt der Präsident das Berggesetz und den Etat des Cultus Ministeriums, für Donnerstag die Marine-Vorlage, und für den Schluß der Woche, wo möglich, den Militair-Etat an.

Politische Uebersicht.

Der General v. Manteuffel wird sich wahrscheinlich schon heute nach Wien begeben. Es ist anzunehmen, daß bei dieser Gelegenheit auch Fragen von politischer Bedeutung behandelt werden. Officiös wird in Abrede gestellt, daß seine Ernennung zum commandirenden General in den Herzogthümern mit der Absicht in Verbindung steht, österreichischen Beschwerden nachzukommen oder der österreichischen Politik Conzessionen zu machen. Der bisherige commandirende General Herwarth v. Bittenfeld wird das vacante Commando des Armeecorps am Rhein oder den in naher Zeit vacant werdenden Oberbefehl in der Provinz Sachsen übernehmen.

Die Conservativen im Abgeordnetenhause haben sich bekanntlich während der letzten bedeutsamen Vorgänge merkwürdig still verhalten. In Folge dessen scheint es der „N. A. Z." ebenso ergangen zu sein, wie dem Lande: sie hat ihr Dasein vergessen. Nachdem sie sich so eingehend einer Kritik der Majorität überlassen, erinnert sie sich endlich auch ihrer Freunde — um ihnen eine Rüge zu ertheilen. „Wir dürfen", sagt sie, „aber auch der anderen Seite des Hauses die Bemerkung unserer Ueberraschung nicht ersparen, mit welcher wir das Schauspiel dieser Passivität gesehen haben, worin die conservative Fraction bei allen diesen Vorfällen verharrte, welche unser parlamentarisches Leben in durchaus neue und ungewohnte Bahnen zu lenken drohen". Die „N. A. Z." erkennt gern das persönliche Streben einzelner Mitglieder an, ihren Gegnern „rüstig und redefertig" entgegen zu treten — aber sie vermißt in diesem Falle ungern „**ein gemeinsames** Handeln der rechten Seite". Schließlich hofft sie, daß der bekannte Antrag einiger Herrenhausmitglieder ihren passiven Freunden eine wohlthätige Anregung geben werde. — Wir werden ja sehen, ob die Herren **Wagener** und Genossen sich diesen Verweis ad notam nehmen werden.

Als das **österreichische** Abgeordnetenhaus vor einigen Wochen 19 **Millionen** vom **Militairetat** strich, während die dortige Regierung, und namentlich der Kriegsminister nur in einen Abstrich von 11 Millionen willigen wollte, da verkündete die „Kreuzztg." mit wahrer Schadenfreude, daß nun auch Oesterreich eine budgetlose Regierung und einen Verfassungsconflict erhalten würde; denn daß die österreichische Regierung nach einem solchen Beschluß des Abgeordnetenhauses sich auf weitere Verhandlungen einlassen könne, schien dem Organ der feudalen Partei in Preußen ganz unmöglich. Aber die „Kreuzztg." wird das Vergnügen, auch Oesterreich budgetlos regiert zu sehen, wahrscheinlich noch nicht genießen. Der österreichische Kriegsminister hat neuerdings erklärt, daß er bereit sei, ein Einvernehmen mit dem Abgeordnetenhause in der Militairfrage herbeizuführen, und soll sich auch der Kaiser in diesem Sinne ausgesprochen haben. Man glaubt, daß „dieser Wunsch bereits in den Berathungen des Herrenhauses Ausdruck finden werde."

Bezüglich **Mexicos** — so schreibt der Wiener Correspondent der „Kreuzztg." — kommt mir so eben eine Nachricht zu Ohren, deren Realisirung den Napoleonischen Calcul in Betreff dieses Landes vollständig über den Haufen werfen würde. Auf das Bestimmteste kann ich versichern, daß in hiesigen Hofkreisen von der demnächstigen Abreise des Kaisers Maximilian und **seiner Rückkehr nach Oesterreich** wie von einer ausgemachten Sache gesprochen wird. Vom hiesigen Hofe — wird mir ferner versichert — seien dem Kaiser bereits alle jene Rechte wieder eingeräumt worden, auf die der Erzherzog vor der Annahme der mexikanischen Krone verzichten mußte. Ich muß gestehen, daß mich diese Mittheilungen durchaus nicht überrascht haben. Sie werden es begreiflich finden, daß wir hier bei den mannigfachen Beziehungen zwischen Wien und Mexico oft Dinge erfahren, denen der Weg in die Oeffentlichkeit verschlossen ist und besonders in der letzten Zeit sind über die mexicanischen Zustände, namentlich über die Lage des Herrscherpaares, dort so traurige Nachrichten eingelaufen, daß eine Wendung wie die obige in eingeweihten Kreisen längst erwartet wurde.

Berlin. (B. B.-Z.) Heute Mittag wurde im Palais, im Beisein des Kronprinzen, eine mehrstündige Conseilsitzung abgehalten. Vorher waren die Minister im auswärtigen Amte zu einer Conferenz versammelt. Man vermuthet, daß es sich um Feststellung des Verhältnisses zu Oesterreich handelte.

— Die „Oldenb. Corr." schreibt: „Allgemein wird angenommen, daß die diesjährige Session des Landtags etwa in der dritten Woche des Juni geschlossen wird." — Die „Zeidl. Corr." dagegen meint, daß die Session in den Monat Juli hinein dauern wird.

* Die „Kreuzztg." wirft — sie sagt es wörtlich selbst — „einen Feuerbrand gegen die Fortschrittler"! Und zwar diesmal nach dem Muster des „innern Düppel" der „Nordd. Allg. Ztg." in Gestalt einer Broschüre „eines alten Soldaten". In dieser Broschüre, welche eine wahre „Waffenkammer" ist, wird — wie die „Kreuzztg." meldet — „die Fortschrittspartei ganz kläglich zusammengehauen". Wie dieses innere Düppel vollzogen wird, sagt die „Kreuzztg." nicht; wir müssen Liebhabern überlassen, selbst nachzusehen. Die „Waffenkammer" führt den Titel: „Die Fortschrittspartei und ihre Bestrebungen in der Militärfrage. Von einem alten Soldaten."

— Die „Rhein. Ztg." schreibt: Die Wuthausbrüche der Feudalpartei geben sich in zahlreichen, aber anonymen Briefen kund, welche theils bei dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses, theils bei andern Abgeordneten einlaufen. Ein in Düsseldorf am 23 d. Mts. zur Post gegebener Wisch fängt an: „Bürger Grabow. Lumpengesindel! Mit Verachtung und Abscheu sieht das ganze preußische Volk und ganz Europa auf euch Schweinedemokraten". Die duftigste Blüthe der Nation ist es schwerlich, welcher solche Ausdrücke geläufig sind.

Flensburg, 24 Mai. (K. Z.) In Erwartung der Ankunft des alten Herzogs von Augustenburg (Vaters des Erbprinzen) hatte sich schon am 14. d. Mts. in hiesiger Stadt, wenigstens im Südtheile, der Fahnenschmuck entfaltet. Das Publikum wurde aber getäuscht, indem Se. Durchlaucht nicht kam, sondern nur die Nachricht, daß Unwohlsein ihn in Altona zurückgehalten. Gestern endlich war der Befehl per Telegraph eingetroffen, bei Ankunft des Mittagszuges Extra-Postpferde für den Herzog, der in Begleitung seines jüngeren Sohnes hier eintreffen werde, bereit zu halten, und so war diese Kunde bald verbreitet, und eine Anzahl von 200 bis 300 Personen empfing den Herzog, als der Zug heranbrauste, mit dreimaligem, donnerndem Hoch. Beim Einsteigen in den Wagen folgte ihm wieder ein dreimaliges Hoch. In dem eine halbe Stunde von hier entlegenen Wassersleben hielt der Herzog etwa eine halbe Stunde an, wo er die Wittwe seines verstorbenen Jagdgefährten Lorenzen besuchte, und dann eilte er nach Gravenstein. Von Augustenburg und Sonderburg war eine große Menge nach Gravenstein geströmt, den Gutsherrn zu empfangen. Der Eifer der Leute, besonders der Sonderburger Turner, ging soweit, daß diesseits Gravenstein sie von dem Wagen die Pferde abspannten und im Triumph unter lauten Hochs ihn auf den Schloßhof zogen und dort aus dem Wagen ihn in seine Zimmer trugen. (Diese übertriebenen Ovationen für den alten Augustenburger scheinen uns denn doch etwas unerklärlich, wodurch hat er die wohl verdient?) Gestern Abend war Gravenstein illuminirt.

Frankreich. Paris, 27. Mai. Sie können sich vorstellen, welche Wirkung der im „Moniteur" veröffentlichte Brief des Kaisers an den Prinzen Napoleon hier hervorgebracht hat. Es ist wie ein Donnerschlag aus heiterm Himmel. Der Prinz ebenso wenig, als jemand Anderes war auf diese Verurtheilung seiner Rede gefaßt und erst gestern im Laufe des Nachmittags erhielt er Kenntniß von dem Ereignisse. Der Brief des Kaisers ist ihm erst am Abend zugestellt worden. Man sagt zwar, der Kaiser habe zugleich mit dem officiellen Verwarnungsschreiben einen vertraulichen Brief an seinen Vetter gerichtet, worin er seinen Brief als eine ihm von allen seinen Räthen und auch durch den bei der europäischen Diplomatie herrschenden Unwillen auferlegte Nothwendigkeit darstellt, allein ich halte dieses Gerücht für grundlos.

— Der „Temps" macht zu dem kaiserlichen Briefe folgende Bemerkung: Dieser Conflict schwebt über unsern Köpfen und ist mehr Gegenstand der einfachen Feststellung als der Discussion. Der Prinz hat ein politisches Programm entwickelt; der Kaiser erklärt, daß dieses Programm nur den Feinden der Regierung dienen könne. Diese Thatsachen sprechen für sich selbst und keine Betrachtung könnte ihre Wichtigkeit stärker hervortreten lassen.

— Die Opposition hat bekanntlich ein Amendement gestellt, welches eine Anleihe von 140 Millionen zu Gunsten des Volksschulunterrichtes vorschlägt. Einer der Unterzeichner dieses Antrages hat geäußert: „Seit mehreren Jahren giebt man Unterricht in Anleihen, es ist Zeit, daß auch einmal eine Anleihe für den Unterricht gemacht werde."

— Trotz der beschwichtigenden Artikel im „Moniteur" und „Constitutionnel" schickt die Regierung mehrere Kriegsschiffe und zunächst 3000 Mann Verstärkung nach Mexico, letztere angeblich nur zur Ausfüllung der entstandenen Lücken. Die Fregatten, welche nach den amerikanischen Gewässern abgehen, sollen an den Küsten kreuzen, um mögliche Landungen von Einwanderern zu verhindern.

Amerika. Im Cincinnati-Volksfreund liest man: „Der Expreßzug, welcher am 5. April Abends Cincinnati verließ, wurde 14 Meilen nordwestlich von Cincinnati bei North Bend von Guerillas angegriffen. Der Zug wurde von den Schienen geworfen und die Passagiere und die Expreß beraubt. Die Guerillas waren ungefähr 20 Mann stark. Die Geldkisten der Compagnie wurden herausgenommen, aufgebrochen und beraubt. Nachdem die Guerillas ihren Raub ausgeführt, setzten sie in Skiffs über. Niemand wurde indessen ernstlich verletzt. Man sandte sogleich Nachricht nach dem Hauptquartier des Generals Willich und benachrichtigte General Palmer in Louisville. Es wurden augenblicklich Arbeiter an die Bahn geschickt, den angerichteten Schaden zu repariren, und die Züge nehmen ihre regelmäßigen Fahrten wieder auf. Die Guerillas hatten 11 Schienen aufgerissen und feuerten auf den Zug in dem Augenblicke, als er an die aufgerissene Stelle kam, wodurch die Confusion noch vermehrt wurde. Sämmtliche Passagiere wurden beraubt, wie groß aber ihr Verlust ist, läßt sich nicht angeben."

— Der Verschwörungsprozeß nimmt unterbrochenen Fortgang; Berichterstatter werden zugelassen. Auch die am ersten Tage, den 12. d., gemachten Aussagen sind nachträglich publicirt worden. Sämmtliche Angeklagte werden durch die bisher aufgenommenen Zeugenaussagen schon incriminirt. Positive Beweise für Jefferson Davis' Mitschuld liegen noch nicht vor. — Der „Expreß" will sogar wissen, daß der Präsident jetzt überzeugt wäre, daß er in seiner Proclamation gegen Davis zu weit gegangen sei, die ihm von dem Judge Advocate vorgelegten Beweise für Davis' Mitschuld wären nicht zutreffend. Es heißt, Präsident Johnson würde in Kurzem eine neue Amnestieproclamation erlassen. — Die Gouverneure Vance und Brown von Nordcarolina und Georgien sind verhaftet worden.

Danzig, den 30. Mai.

** S. M. Dampfjacht „Grille" wird heute aufgetakelt, am 1. Juni c in Dienst gestellt und soll so zeitig abgesendet werden, daß selbige am 8. Juni c. zur Disposition S. M. des Königs in Stralsund bereit liegt. — S. M. Dampfaviso „Loreley" nimmt heute Kohlen ein und wird morgen unter Kommando des Capitain-Lieutenant Jung nach dem Jahdebusen abgehen.

** S. K. H. der Prinz Adalbert von Preußen betheiligt sich heute an der Probefahrt des Widderschiffs „Cheops" und wird Abends mit dem Courierzuge nach Berlin zurückkehren.

* In der gestrigen Versammlung des Handwerkervereins machte der Vorsitzende Hr. Dr. **Brandt** Mittheilung von einigen für die Bibliothek beschafften Büchern, sodann hielt Hr. Lehrer **Brischke** Vortrag „über das Verhältniß des Menschen zu den Thieren". Redner gab interessante Skizzen aus dem Thierleben und hob namentlich den Nutzen einer Reihe von Thieren hervor, welche mit Unrecht von unwissenden Menschen verfolgt und getödtet würden. In Folge einer mit einem **Rotations-Apparate** angekündigten Vorstellung brach Herr Brischke seinen Vortrag schon bei den Insekten ab, erklärte sich aber auf allgemeines Ansuchen der Versammelten bereit, ihn in einer der nächsten Versammlungen fortzusetzen.

* Das diesjährige Pferderennen wird am 16. Juli,

Nachmittags 4 Uhr, auf dem Strießer Felde abgehalten werden.

‡ In der diesjährigen Nr. 9 des „Magazins für die Literatur des Auslandes“ wird das vom Rector W. in A. erschienene „Encyklopädische Handbuch“ einer Besprechung unterzogen. Dieses wunderliche Opus, welches in dem erwähnten Journal eine sehr verdiente Abfertigung findet, bringt u. A. folgenden Artikel, der unsere Stadt zum Gegenstande hat. Dieser Artikel nennt sich:

„Arthus, auch Artus, und Arthur, König von England um 600 (Tafelrunde); siehe Roland und Merlin. Es sei hier des Arthushofes in Danzig gedacht. Danzig, antik und prächtig in jeder Hinsicht! Schön der lange Markt mit dem Rathhausthurm! — Daneben der Arthushof, der als Börsenlocal benutzt wird. Am nördlichen Ende dieses „langen Marktes“ das „hohe Thor!“ — Der Arthushof, eine antike Räumlichkeit, 24 Schritt lang, 20 Schritt breit und ca. 30 Fuß hoch, in der Mitte das Monument August III., 1755 von der Kaufmannschaft zu Danzig auf ihre Kosten hergestellt. Das Ganze des Arthushofes, ein Mixtum compositum! macht keinen Eindruck, weder in antiker, noch in ästhetischer Beziehung; im Gegentheil! Das große Wandgemälde (jüngste Gericht mit der Justitia) unschön! Carl V. und gegenüber Ritter Georg, unzählige Hirschköpfe mit kolossalen Geweihen! Diana und zwei Nymphen, nackt, in natürlicher Größe in Holz und Aktäon in der Nähe mit dem Hirschkopf! Ein bis zur Decke reichender alterthümlicher Ofen, an dessen Fuße Eulenspiegel in obscöner Attitüde! — Ebenso in der hohen und schönen Marienkirche ein schauderhaftes Zerrbild, das jüngste Gericht! — Und solche Sachen werden den Fremden als Merkwürdigkeiten gezeigt! Welch einen Eindruck dagegen macht die Dirschauer Brücke! Siehe Miracula!“

Dieses Pröbchen aus dem „Encyklopädischen Handbuch“ dürfte genügen, ein Urtheil über das Ganze festzustellen! —

* Gestern Vormittags sind in der großen Mulde zwei Menschen in die Behausung des Kornmessers H. während seiner Abwesenheit gedrungen, haben die Frau zur Erde geworfen, durch Bedrohen mit Messern ihr Schweigen erzwungen, die Kommode erbrochen, das darin liegende Sparkassenbuch über 170 Rthlr. genommen und sich dann eiligst davon gemacht. Als die Frau zur Besinnung gekommen war, eilte sie zwar sofort zur Sparkasse, kam aber zu spät, das Geld war bereits gehoben. Es sind, wie man hört, Anhaltspunkte zur Ermittelung der Thäter vorhanden.

* Vorgestern bot eine Frau einem Handelsmanne einige neusilberne Eßlöffel zum Kauf an, ergriff aber die Flucht unter Zurücklassung derselben, als sie um Namen und Wohnung gefragt wurde. Der Eigenthümer kann die Löffel im Kgl. Polizeiamt abholen.

* Sonnabend Nachmittags wurde in der Langgasse ein 4jähriger Knabe von einem Wagen arg an den Füßen beschädigt. Der Wagenführer war ein 6jähriger Knabe. Solchen Händen die Leitung eines Fuhrwerks in einer frequenten Straße anzuvertrauen, ist doch wirklich unverantwortlich.

* Der Schuhmacher Joh. Heinr. Spehr zu Strohleich, der früher als Ortsexecutor und Dorfdiener daselbst functionirte, war durch Erkenntniß des K. Stadt- und Kreisgerichts vom 30. Juni 1864 zu 20 Rthlr. Geldbuße und 2 Rthlr. Ersatz verurtheilt und als unfähig zur Verwaltung öffentlicher Aemter für die Dauer von 3 Jahren erklärt worden, weil er in seiner amtlichen Eigenschaft ein Geldgeschenk von 2 Rthlr. angenommen haben sollte. Das K. Appellationsgericht zu Marienwerder hat nun durch Erkenntniß vom 24. April d. J. den ꝛc. Spehr des ihm zur Last gelegten Vergehens für nichtschuldig erklärt und ihn deshalb von Strafe und Kosten freigesprochen.

Graudenz, 29. Mai. (G.) In der letzten Sitzung der Stadtverordneten zeigte Hr. Rechtsanwalt Mangelsdorff sein Ausscheiden an, indem er bemerkte, daß er die Genehmigung zu seinem Verbleiben in der Versammlung nicht nachgesucht habe und auch nicht gedenke, dieselbe einzuholen.

Tuchel, 27. Mai. (Brb Z.) Aus mehreren Orten wird in Folge des schweren Gewitters über Beschädigung durch Blitzschlag und Hagelfall geklagt. In der Nähe des Dorfes Kelpin hat der Blitz die zwölfjährige Tochter des Käthners Fritza getroffen und getödtet. Dieselbe wurde während des starken Gewitters von ihrer Mutter auf das Feld geschickt, um die daselbst weidenden Gänse nach Hause zu schaffen. Auf dem Wege von Czersk nach hier erschlug der Blitz eine Kuh, die ein armer Mann zu dem am folgenden Tage stattfindenden Jahrmarkte bringen wollte. In der Camnitzer Forst ist ein Theil des Waldes durch Blitzschlag angezündet worden und abgebrannt. Durch schleunige Hilfe wurde der weiteren Verbreitung des Feuers Einhalt gethan. In Lasing fiel schwerer Hagel und in solcher Menge, daß er geschaufelt werden konnte.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. Mai 1865. Aufgegeben 2 Uhr 19 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

Roggen gedrückt,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	84¾	84¾
loco	39	38¾	Westpr. 3½% do.	84¾	84½
Mai	38¾	38¾	do. 4% do.	93¾	—
Mai-Juni	38¾	38¾	Preuß. Rentenbriefe	97	97
Rüböl Mai	13 11/24	13½	Oestr. National-Anl.	70⅝	70⅝
Spiritus do.	14 1/12	14⅙	Russ. Banknoten	81⅛	81¼
5% Pr. Anleihe	106¼	106	Danzig. Pr.-B.-Act.	—	115¾
4½% do.	102	102	Oestr. Credit-Actien	85¾	85¾
Staatsschuldsch.	90½	90½	Wechselc. London	6. 23⅜	—

Hamburg, 20. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco flau. Mai-Juni 5400 Pfd. netto 95 Bancothaler Br., 94 Gd., pr Sept.-Oct. 102 Br., 101 Gd., stille. Roggen loco ruhig. Ab Danzig pr September zu 65½ angeboten, wohl 65 Gd. Mai-Juni 5100 Pfund Brutto 86 Br., 85 Gd., pr Sept.-Oct. 72 Br., 71½ Gd., sehr stille. Oel Mai 28⅛ — 28½, October 28½ — 28⅜. Kaffee kleines Consumgeschäft. Zink Inhaber halten recht fest.

Amsterdam, 29. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen und Roggen ziemlich unverändert und sehr still. Raps Oct 78. Rüböl Herbst 43.

London, 29. Mai Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen 2s, Gerste 1s, Hafer ½—1s billiger. Wetter schön.

London, 29. Mai. Consols 89⅝. 1% Spanier 40. Sardinier 79. Mexikaner 24¼. 5% Russen 90½. Neue Russen 90½. Silber 60 9/16. Türkische Consols 49. 6% Ver.-St. pr 1882 67½. — In die Bank sind 210,000 Pfd. St. eingezahlt worden.

Der Westindiendampfer „Shannon“ ist mit einer Baarfracht von 2,854,897 Dollars in Southampton eingetroffen.

Liverpool, 29. Mai. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise fest.

Amerikanische 15¾, fair Dhollerah 11¼, middling fair Dhollerah 9¾, middling Dhollerah 8½, Bengal 6½, Oomra 11, Scinde 6½, China 8½, Pernam 15.

Paris, 29. Mai. 3% Rente 67, 30. Italienische 5% Rente 66, 10. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 435, 00 Credit-mob.-Actien 762, 50. Lomb. Eisenbahn-Actien 501 25. — Die Börse begann in fester Haltung, wurde bei mannigfachen Angeboten alsdann matt.

Danzig, den 30. Mai. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, hochbunt, 120/3 — 125/26 — 128/29 — 130/32 ℔. v. 57½/60 — 62/65 — 67/70 — 72/75 Sgr.; alter 130/2 — 133℔. von 75 — 80/81½ Sgr. Alles pr 85℔.
Roggen 120/124 — 126/129℔ von 40/42 — 43/44 Sgr. pr 81⅚ ℔.
Erbsen 56—59 Sgr.
Gerste, kleine 106 — 110/12℔. von 33—34/35 Sgr.
do. große 110—118/119℔. von 32—35/36 Sgr.
Hafer 30 Sgr. pr 50℔.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: W. — Flaue Stimmung für Weizen; und in der Hauptsache nur für die in Ladung begriffenen Dampfer und Segelschiffe sind als nothwendig 400 Last, darunter 100 Last alte Waare, gekauft worden; man konnte fl. 5 pr Last billiger als am Sonnabend bezahl, ankommen. 120℔ bunt fl. 330, 127℔, 128℔ bunt fl. 385, 387½, 125/6℔ hell fl. 390, 128/9℔. bunt fl. 392½, 127℔. sehr hell fl. 400, 131℔ fein bunt fl. 417½, 130℔ hellbunt fl. 420, 130℔ alt fein bunt fl. 460 pr 85℔ pr Scheffel. — Roggen matt. 122/3℔ fl. 247, 124℔ fl. 250, 125℔ fl. 254, 125/6℔, 126℔ fl. 255, 256 pr 81⅚℔ pr Scheffel. — Hafer fl. 186. — Spiritus keine Zufuhr.

Königsberg, 29. Mai. (K. H. Z.) Weizen ohne Kauflust, pr 85℔. hochbunten 62/82 Sgr., bunten 52/73 Sgr., rothen 52/74 Sgr. Br., bunten 120℔. 53 Sgr. bez. Roggen weichend, loco pr 80℔. 42/45 Sgr. Br., 115/119℔ 41/42 Sgr. bez.; Termine fest, pr 80℔. pr Mai-Juni und Juni-Juli 45 Sgr. Br., 44½ Sgr. Gd., pr Juli-Aug. 46½ Sgr. Br., 45½ Sgr. Gd., pr Sept.-Oct. 47½ Sgr. Br., 46½ Sgr. Gd. Gerste fest, große 33/38 Sgr., kleine 32/38 Sgr. Br. pr 70℔. Br., 104/110℔. 37½/39 Sgr. bez. Hafer still, loco 27/32 Sgr. pr 50℔. Br. Erbsen still, weiße 55/65 Sgr., Bohnen 56/68 Sgr. pr 90℔. Leinsaat sehr flau, feine 70 — 85 Sgr. pr 70℔. Br., 107℔. 73 Sgr. bez., mittel 50 — 70 Sgr., ordinäre 35/50 Sgr. Br. pr 70℔. Kleesaat rothe 16/30 Rthlr., weiße 9/22 Rthlr. pr Ctr. Br. Leinöl ohne Faß 12½ Rthlr., Rüböl 13⅔ Rthlr. pr Ctr. Br. Leinkuchen 60 — 65 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus pr 8000 pCt. Tralles in Posten von mindestens 3000 Quart.; den 27. loco gemacht 15½ Rthlr. o. Faß; den 29. Mai loco Verkäufer 15⅚ Rthlr., Käufer 15½ Rthlr. o. F.; loco Verkäufer 16⅚ Rthlr., Käufer 16½ Rthlr. incl. Faß; pr Mai Verkäufer 15⅚ Rthlr., Käufer 15½ Rthlr. o. F.; pr Mai Verkäufer 16⅚ Rthlr. incl Faß; pr Frühj. Verkäufer 16⅔ Rthlr., Käufer 16½ Rthlr. incl. F.; pr Aug. Verkäufer 17 Rthlr., Käufer 16½ Rthlr. incl. Faß pr 8000% Tr.

Berlin, 29 Mai. Weizen pr 2100℔. loco 45 — 62 Rthlr. nach Qual., hochbunt. poln. 61½ — 62 Rthlr. ab Bahn bez. — Roggen pr 2000℔. loco 82/83℔. 38¾ Rthlr. ab Kahn bez., 2 Lad. 82/83℔. 39 — ¼ Rthlr. bez., Mai 38¾ — ½ — 39 Rthlr. bez. u. Gd., ⅛ Rthlr. Br., Mai-Juni do., Juni-Juli 39 — 38¾ — 39¼ Rthlr. bez. u. Gd, Juli-Aug. 40½ — ¾ Rthlr. bez., Aug.-Sept. 41½ — ¾ Rthlr. bez., Sept.-Oct. 42⅝ — ⅜ — ⅞ Rthlr. bez u. Br., ¾ Rthlr. Gd., Oct.-Nov. 42¾ — ⅝ — 42⅛ Rthlr. bez. — Gerste pr 1750℔. große 29 — 36 Rthlr., kleine do. — Hafer pr 1200℔. loco 25 — 28 Rthlr., Mai 25¾ Rthlr. bez., Mai-Juni do., Juni-Juli 25¾ Rthlr. Br., Juli-Aug. 25⅝ Rthlr. Br., Aug.-Sept. 25⅜ Rthlr. bez., Sept.-Oct. 24¾ Rthlr. Br., Oct.-Nov. 24¼ Rthlr. Br. — Erbsen pr 2250℔. Kochw. 52 — 57 Rthlr., Futterw. 48 — 52 Rthlr. — Rüböl pr 100℔. ohne Faß loco 13 7/12 Rthlr. Br., Mai 13 13/24 — ½ Rthlr. bez. u. Gd., 13/24 Rthlr. Br., Mai-Juni do., Juni-Juli do., Juli-Aug. 13¾ — 17/24 Rthlr. bez., Sept.-Oct. 14 1/24 — 14 Rthlr. bez. u. Gd., 1/24 Rthlr. Br., Oct.-Nov. 14⅙ — ⅛ Rthlr. bez — Leinöl loco 12½ Rthlr. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 14½ — 11/24 Rthlr. bez., Mai 14 5/24 — ⅙ Rthlr. bez. u. Gd., ¼ Rthlr. Br., Mai-Juni do., Juni-Juli do., Aug.-Sept. 14⅜ — ⅚ — 11/12 Rthlr. bez. u. Br., ⅚ Rthlr. Gd., Sept.-Oct. 15⅙ — 1/24 — 1/12 Rthlr. bez. u. Gd., ⅙ Rthlr. Br., Oct.-Nov. 15 1/12 — 14 23/24 — 15 1/12 Rthlr. bez. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 3¾ — 3½ Rthlr., Nr. 0. u. 1. 3½ — 3⅛ Rthlr. — Roggenmehl Nr. 0. 3 — 2⅔ Rthlr., Nr. 0. u. 1. 2¾ — ½ Rthlr. pr Ctr. unversteuert. Weizenmehl blieb ziemlich dringend offerirt, Roggenmehl dagegen gesucht.

* New-York, 12. Mai. [Wm. Salem & Co., Schiffs-Agenten, 110 Pearl Street.] (pr „Bavaria“) Der abermalige bedeutende und plötzliche Fall der Gold-Prämie hat eine Entwickelung des Exporthandels verhindert und blieben Raten nach wie vor nominell. Nach Liverpool liegt gegenwärtig kein Segelschiff in Ladung, was seit mehr denn 25 Jahren nicht der Fall gewesen ist. Das wenige, was jetzt dahin verschifft wird, nehmen die Steamer fast nur um Ballast zu ersparen, denn die Fracht, die für die Güter bedungen wird, reicht nicht hin um Kosten des Ein- und Ausladens damit zu bestreiten. Unter den Charters, die in dieser Woche geschlossen wurden, sind 2 Schiffe für Tabak von Richmond, Virginia, das eine nach Havre und das andere nach Bordeaux, was uns viel Vergnügen gewährt berichten zu können. Hoffentlich wird in den nunmehr wieder eröffneten Häfen des Südens bald dieselbe Thätigkeit im Verschiffungs-Geschäfte herrschen wie vor dem Kriege. Petroleum-Charters nach dem mittelländischen Meere sind im Markt; es hält jedoch schwer selbst nur 5s 6d pr Barrel zu bedingen. Eine allgemeine Belebung des Export-Handels wird erst eintreten, wenn wir über größere Vorräthe westlicher und südlicher Producte disponiren können. Der Stand der europäischen Märkte, obwohl maßgebend für diesseitige Preise, wird die Dimension des Exports wenig beeinflussen, in keinem Falle schmälern, weil der einheimische Consum von Producten, als Baumwolle, Provisionen, Brodstoffe, Petroleum, Schiffsbedürfnisse, Tabak ꝛc. unmöglich mit der bevorstehenden Anhäufung Schritt halten kann. Schon jetzt, nachdem die Regierung ihre Einkäufe entweder ganz eingestellt oder wesentlich reducirt hat, werden viele Artikel, welche bis dahin knapp waren, reichlicher, und nach Eröffnung der Binnenschifffahrt, wird der Westen, der bis dahin direct an die Regierung verkaufte, seinen Ueberfluß hierher senden, während, wie oben bemerkt, vom Süden ebenfalls große Zufuhren solcher Producte erwartet werden, die zum Export stets beliebt waren. Dabei sind die Aussichten für die nächste Getreide-Ernte so glänzend, daß wir auf einen außerordentlich großen Ertrag rechnen dürfen und mit Mangel an Arbeitskräften, die in den letzten Jahren die Einheimsung erschwerten, haben unsere Ackerbau-Districte nicht länger zu kämpfen, denn mit der Ausmusterung der Truppen ist schon jetzt begonnen und im Spätsommer werden wir nur noch eine kleine Armee im Felde haben.

Wir notiren heute wie folgt: Nach Liverpool: 7s 6d pr Faß Kentucky-Tabak, 4s pr Ton Gewicht für Blauholz, 7d pr Faß Fleisch, andere Güter 4 — 6s pr Ton. — Nach London 7s 6d pr Ton, 12s 6d pr Faß Kentucky-Tabak. — Nach Rotterdam: 20 — 25s pr Ton, 30s pr Faß Kentucky-Tabak. — Nach Antwerpen: 17s 6d — 20s pr Ton, 25s pr Faß Kentucky-Tabak. — Nach Bremen und Hamburg: 10 — 15s pr Ton, 15s pr Ton Gewicht für Blauholz. — Alles mit 5% Primage.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 29. Mai 1865. Wind: West.

Angekommen: Cochrane, Lynher, Newcastle; Topp, Berthold, Messina; beide mit Gütern. — Tjardes, Anna, Grangemouth; Puister, Gloria, Newcastle; Wilson, Laß O Down, Alloa; Pahlow, die Perle, Hartlepool; Harder, Wilhelm v Flotow, Newcastle; sämmtlich mit Kohlen. — Andresen, Atterdag, Veile, Ballast.

Gesegelt: Hendriks, Rembrandt (SD.), Amsterdam, Getreide.

Den 30. Mai. Wind: SSO.

Gesegelt: Cowie, Brothers, Newcastle, Getreide. — Reetz, Hermann, Brest; Rasch, Pauline, Brunshafen; beide mit Holz.

Angekommen: Brandt, Nummer IV., Grangemouth; Stell, Ethel, Hartlepool; Johnson, Coundon, Hartlepool; Zielke, Europa, Hartlepool; Pardeike, Caroline Susanne, Newcastle; Pagels, Carl, Newcastle; Hoppe, F. W. Jebens, Shields; Thomson, Catharine u. Mary, Sunderland; sämmtlich mit Kohlen. — Lindberg, 2 Broedre, Copenhagen, alt Eisen. — Bullerdyck, Lucy Mathilde, Bremen, Güter. — Pathuis, Grietje de Weerd, Flensburg, Ballast.

Ankommend: 2 Schiffe.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
29	8	336,70	+ 16,6	W. schwach, hell und wolkig.
30	8	335,31	+ 18,1	SW. mäßig, bezogen und trübe.
	12	334,32	+ 22,4	SW. stark, bewölkt do.

* Meteorologische Depeschen, 30. Mai.

Morg.		Bar. in Par. Lin.	Temp. R.			
8	Paris	337,4	17,2	W	mäßig	sehr bewölkt.
6	Helder	333,4	15,4	SW	schwach	sehr bedeckt.
8	Köln	333,4	19,0	SW	schwach	heiter.
6	Berlin	334,6	14,6	SSW	mäßig	bewölkt, neblig.
6	Putbus	332,9	13,4	W	mäßig	bedeckt.
6	Stettin	336,0	14,2	SW	mäßig	trübe, Regen.
7	Köslin	335,0	15,6	SW	mäßig	trübe.
8	Stockholm	333,5	12,0	SW	schwach	bedeckt.
6	Danzig	336,3	12,8	SW	schwach	trübe.
7	Königsberg	336,0	14,2	S	s. schwach	trübe.
6	Memel	335,4	12,0	SW	mäßig	trübe.
8	Helsingfors	334,1	8,4	NW	schwach	bedeckt.
8	Petersburg	333,9	7,4	NW	stark	bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 29. Mai.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1864.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/30	3½	101½ G
Aachen-Mastricht	—	4	49⅛-⅜ bz
Amsterdam-Rotterd.	6½	4	121 et bz u G
Bergisch-Märk. A.	7¼	4	135¼ bz
Berlin-Anhalt	11⅛	4	193 B
Berlin-Hamburg	10	4	143½ et bz
Berlin-Potsd.-Magdb.	16	4	224 bz
Berlin-Stettin	7⅝	4	136 G
Böhm. Westbahn	—	5	77⅝ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8½	4	142¼ bz
Brieg-Neisse	4⅓	4	89¾ B
Cöln-Minden	15 11/12	3½	224 bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	¾	4	61 bz
do. Stamm-Pr.	—	4½	86¼ G
do. do.	—	5	92 B
Ludwigsh.-Bexbach	9½	4	149½ et bz
Magdeb.-Halberstadt	25	4	239 bz
Magdeburg-Leipzig	18¼	4	267 G
Magdeb.-Wittenb.	3	3	72¼ G
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	129¾ bz u G
Mecklenburger	3½	4	82⅛ bz
Münster-Hammer	4	4	97 B
Niederschl.-Märk.	4	4	96½ bz
Niederschl. Zweigbahn	4 1/12	4	85 B

Dividende pro 1864		Zf.	
Nord., Friedr.-Wilh.	—	4	74¾-¼ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10	3½	171½ bz u B
" Litt. B.	10	3½	153 bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	115-14¾-15 bz
Oppeln-Tarnowitz	3½	4	80½ bz
Rheinische	—	4	115¾ bz
do. St.-Prior.	—	4	117½ G
Rhein-Nahebahn	—	4	29¼ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	6⅔	3	103¼ bz
Russ. Eisenbahnen	—	5	80¼-⅛ bz
Stargard-Posen	3½	3½	97¾ G
Oesterr. Südbahn	8	5	138-37½ bz
Thüringer	8	5	134½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1864		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	10⅛	4½	145¾ bz
Berl. Kassen-Verein	8	4	130 G
Pom. R. Privatbank	6	4	101 B
Danzig	7½	4	115¾ G
Königsberg	6¼	4	111 G
Posen	7	4	101 B
Magdeburg	5 9/10	4	102 G
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	102½ bz u G
Berliner Handels-Ges.	8	4	111⅛ et bz
Oesterreich	5	4	85¾ bz u B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	102 G
Staatsanl. 1859	5	106 bz
Staatsanl. 50/52	4	98½ bz
54, 55, 57	4½	102 bz
do. 1859	4½	102 bz
do. 1856	4½	102 bz
do. 1853	4	98½ bz
Staats-Schulds.	3½	90½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	130 B
Kur- u. N. Schld.	3½	89¼ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	102½ G
do. do.	3½	88½ B
Börsenh.-Anl.	5	102½ G
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	86½ bz
do. neue	4	97¾ G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84¼ B
do. "	4	93 bz
Pommersche "	3½	86¼ bz
do. "	4	97¾ bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	95½ G
Schlesische "	3½	91⅛ G
Westpreuß. "	3½	84⅛ bz
do. "	4	93¾ bz
do. neue	4	93¼ bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	97½ bz
Pommer. Rentenbr.	4	97½ bz
Posensche	4	96⅜ bz
Preußische "	4	97 bz
Schlesische "	4	98¼ G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	66¼ G
do. Nat.-Anl.	5	70⅝ bz
do. 1854r Loose	4	82 B
do. Creditloose	—	77¾ G
do. 1860r Loose	5	86¾ bz u B
do. 1864r Loose	—	54⅝ bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	74¼ G
do. do. 6 Anl.	5	90½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	91 G
do. do.	3	56 et bz
do. do. 1864	5	92⅞ bz
do. do. 1862	5	91¼ bz
do. do. 1864 holl.	5	94½ bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	73¾—⅝ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	92¼ G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	75⅝ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	90¼ B
Amerikaner	6	73-72¾-73⅛ bz [u B
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	56⅝ bz
N. Badens. 35 Fl.	—	30½ B
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 27 Mai.

Amsterdam kurz	3½	144⅛ bz
do. 2 Mon.	3½	143⅜ bz
Hamburg kurz	2½	152⅛ bz
do. 2 Mon.	2½	151½ bz
London 3 Mon.	4	6 23¼ bz
Paris 2 Mon.	3½	81 1/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	93¼ bz
do. do. 2 M.	5	92⅛ bz
Augsburg 2 M.	4	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4½	99⅜ G
do. 2 Mon.	4½	99⅛ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 26 bz
Petersburg 3 Woch.	6	89⅛ bz
do. 3 M.	6	88⅛ bz
Warschau 8 Tage	6	80⅜ bz
Bremen 8 Tage	5	111⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bk. m. R. 99 9/10 G	Napol. 5 12¾ bz
" ohne R. 99¾ G	Louisd'or 111⅜ bz
Oest. östr. W. 93½ bz	Sovrgs. 6 24¼ G
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 9¼ G
Russ. do. 81¼ bz	Gold (℔) 465¾ bz
Dollars 1 12¾ bz	Silber 29 29 G

Sonntag, den 28. Mai, Abends 8½ Uhr, wurden wir durch die Geburt eines gesunden Sohnes erfreut.
Blumenau. [5082]
R. Deutsch und Frau, geb. Sudau.

Musikalien-Leih-Anstalt
bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse 78,
empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Vollständiges Lager neuer Musikalien. [435]

Zoll- u. Handelsverträge
zwischen
Oesterreich und dem Zollverein und zwischen Frankreich und dem Zollverein,
Zollvereins-Tarif
für die neue Zollvereins-Periode
(am 1. Juli 1865 in Kraft tretend),
Tabellen
für Holz, Getreide und Spiritus
empfiehlt in großer Auswahl
E. Doubberck,
Langgasse 35. [5065]

Neue Tänze v. C. Faust.
Op. 126. Theresen-Walzer (15 Sgr.) Op. 127. Glück auf, Marsch, (15 Sgr.) [5051]
Vorräthig bei:
Th. Eisenhauer,
Langgasse 40.

Auction zu Grebinerfelde.
Donnerstag, den 8. Juni 1865,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich auf Verlangen des Hofbesitzers Herrn Lange zu Grebinerfelde wegen Aufgabe der Wirthschaft öffentlich an den Meistbietenden verkaufen:
10 starke Arbeitspferde, 2 Kutschpferde (ein 4jähriger brauner Hengst und ein Schimmel, Wallach), 4 Jährlinge, 6 gute Kühe, 1 Bullen, 3 Stück Jungvieh, 1 Jagdwagen, fast neu, 1 Verdeck-, 1 kleinen Spazier-, 2 kleine Arbeitswagen, 2 Spazier-, 1 kleinen Schlitten, 1 Wagenkasten, 1 Walze mit Schienen, 2 Paar neue Eggen, 2 Dungkarren, 1 Ripssäemaschine, 1 Kartoffelpflug, 6 Schock eichene Kämme, 1 Wruckenschneidemaschine, 1 Hobel-, 1 Schneidebank, 1 Hirtenbude, 2 Schock Ricken, 8 Schock Pfähle, 1 Mangel, 2 Waschbalgen, 1 großes beschlagenes Fleischfaß, 1 Fleischkloß und das zusammengestellte Eisen von verbrannten 4 gr. Arbeitswagen, 2 Landhaken, 4 Pflüge, 2 Arbeitsschlitten und 1 Dreschmaschine mit Roßwerk. Ferner das sämmtliche Mobiliar, bestehend in 1 Flügel, 2 große eschene Kleiderspinde, 1 Essenspind, 2 fichtene Kleiderspinde, 1 Himmel-, 4 Sopha-Bettgestelle, 1 Dutzend eschene, 1 Dutzend Rohrstühle, 1 birkene Kommode, verschiedene Tische, 1 Trumeau, 4 Spiegel, Kisten und Kasten, Schildereien, 1 Pelzdecke, Kutscherkleider, 1 Paar Spazier-Geschirre mit Neusilber-Beschlag, 2 Paar und 1 Gespann lederne Geschirre, mehrere Haufen Brennholz, Zaun-Pfähle, 1 Pumpenrohr, Thüren und Laden, 1 Drehbutterfaß, 1 eisernen Ofen, 20 Getreidesäcke, Holzketten, Gartenbänke, 60 Paar eiserne Gehenke und verschiedene Haus-, Küchen- und Stallgeräthe.
Fremde Gegenstände können eingebracht werden. Der Zahlungs-Termin wird bei der Auction den bekannten Käufern angezeigt und wird noch bemerkt, daß das Inventar sich im guten Zustande befindet. [5059]
Joh. Jac. Wagner,
Auctions-Commissarius.

Zu verkaufen oder auch zu vermiethen ist ein altes Geschäftshaus, am Wasser gelegen, worin früher eine Destillation, jetzt ein sehr frequentirtes Schank- und feines Restaurations-Geschäft sich befindet, außerdem wegen seiner großen Räumlichkeit sich zum Schiffshandel eignet; wegen Familienverhältnissen muß das Geschäft aus freier Hand ohne Einmischung eines Dritten an einen Andern übertragen werden. Reflectanten belieben ihre Adresse unter 5096 in d. Exped. d. Ztg. abzugeben.

Ein Geschäftslokal, am Markt gelegen, nebst Wohnung, ist zu Michaeli c. zu vermiethen bei
Hermann Neitzke
(5055) in Lauenburg.

Preiswürdige Güter
in jeder Größe, mit beliebiger Anzahlung, in vortrefflicher Lage, unter Anderen:

1) **Adeliges Gut,** 930 Morgen prß., einschließlich 133 Mrg. Wiesen, gut eingebaut, Aussaat 224 Schffl. Weizen, 50 Schffl. Roggen, 49 Schffl. Weizen, 90 Schffl. Erbsen, 120 Schffl Hafer, 20 Schffl Wicken ꝛc.; 28 Arbeitspferde, 5 Fohlen, 5 Bullen, 16 Ochsen, 15 Kühe, 20 Stück Jungvieh. 850 Schafe ꝛc., Forderung 90,000 Rt., bei 25 — 30,000 Rt. Anzahlung. (5100)
2) Eine Besitzung, 620 Morg. pr., einschließlich 70 M. Wiesen. Aussaat: 1¾ Schfl Rips, 2 Schfl. Raps, 120 Schfl. Weizen, 48 Schfl. Roggen, 10 Schfl Gerste, 96 Schfl. Hafer, 15 Schfl. Erbsen, 20 Schfl. Wicken, 65 Mrg. Klee, 12 Mrg. Rüben ꝛc.; 15 Arbeitspferde, 1 Fohlen, 1 Bulle, 21 Kühe, 11 Jungvieh, 320 Schafe; Forderung 48,000 Rt. bei 18,000 Rt. Anzahlung.
3. Rittergut, 1 Ml. von der Stadt u. Chaussee, 1119 M., einschl. 150 M. Wiesen; Aussaat 25 M. Ripps, 75 Schfl. Weizen, 200 Schfl. Roggen, 110 Schfl. Gerste, Hafer, 60 Schffl. Erbsen; 16 arbeitstüchtige Pferde, 5 Fohlen, 1 Bulle, 12 Kühe, 650 Schafe; gute Gebäude; Forderung 52,000 Rt., bei 20,000 Rt. Anzahlung

weiset zum Kaufe nach
(5100) **A. Baecker,** Danzig, Pfefferst. 37.

Das Haus Brodbänkengasse 10, nahe der Börse, mit seinen großen Räumlichkeiten, gewölbtem Keller, laufendem Wasser ꝛc. wird Mittwoch, den 31. Mai cr., Vormittags 11½ Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle unter vortheilhaften Bedingungen verkauft. [5072]

Mein in **Bohnsackerweide No.** 8 gelegenes **Grundstück,** bestehend aus 1¼ Hufen culm. Land, beabsichtige ich ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Die näheren Bedingungen sind nur bei **W. Lebbe** zu erfahren. (5081)

Ein feines **Weißwaaren-** und **Putzgeschäft** in einer größeren Provinzialstadt ist zu verpachten oder zu verkaufen. Zu erfragen hohe Seigen 25 von 1 bis 2 Uhr. [5062]

Guts-Verkauf.
Meine 73 Jahre machen mir es wünschenswerth, mein adl. Gut **Wolla**, bei Marienwerder, von 496 Morgen mit einer wohleingerichteten Torffabrik, unter billigen Bedingungen recht bald zu verkaufen. Zwei Drittel des Kaufgeldes können darauf stehen bleiben. Auf schriftliche Anfrage bin ich gerne bereit, die näheren Bedingungen mitzutheilen.
(5054) **C. L. Puppel.**

Zwei sehr schöne neu ausgebaute Häuser, sehr bequem, in einer Hauptstrasse gelegen, weiset zu vortheilhaftem Ankauf nach an jedem Morgen 9 Uhr König, Mäkler, Langenmarkt 1.

Verkauf einer Leihbibliothek.
Eine der ältesten und renommirtesten Leihbibliotheken in Danzig, aus ca. 8500 Bänden bestehend und bis auf die neueste Zeit completirt, ist für einen soliden Preis zu verkaufen und kann die Uebergabe der Bibliothek, so wie Abtretung der Wohnung, in welcher das Leihbibliothekargeschäft jetzt schon seit vielen Jahren vortheilhaft betrieben wird, sofort erfolgen.
Mit der Bibliothek ist seit langer Zeit auch ein Journalzirkel verbunden.
Alles Nähere auf portofreie Anfragen bei dem Agenten **Wosché** in Danzig, an der gr. Mühle No. 3. (4995)

Das im Jahre 1859 erbaute hannöversche Schiff „Heinrich", 25 Commerzlasten groß, auf dem Strande bei Chlappau stehend, seetüchtig, doch ohne Masten und Takelage, soll
[5058] **am 8. Juni c.**
in Chlappau nebst Inventar meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt Herr **A. Weckerle** in Putzig.

Für Damen!
Taghemden in Shirting, Chiffon oder Madapolam, ½ Dtzd. zu 6 Rt.,
Taghemden in Leinen ½ Dtzd. v. 7 Rt. an,
Taghemden in Leinen m. Stickerei ½ Dtzd. zu 9, 10 u. 12 Rt. u. s. w.,
Nachthemden in Shirting, Chiffon, Leinen, ½ Dtzd. von 8 Rt. an,
Negligé-Jacken in geschmackvollen Façons,
Pantalons, Strümpfe, Corsets, Crinolinen von Thomson & Co. u. s. w.
Alles reellste Waare bei niedrigster Preisnotirung.
Ferner empfehle als
besonders preiswürdig:
hundert Dutzend reinleinene Taschentücher, Dtzd. von 1¼ Rt. an.
August Büttner,
Langgasse 36,
Wäsche-Fabrik.

Elegante Zopfkämme
empfiehlt in Schildpatt, Elfenbein, Stahl, Perl, Horn- und Gummikämme in großer Auswahl, so wie alle anderen Sorten Kämme zu den allerbilligsten Preisen
G. Gepp, Kunstdrechsler,
[5031] Jopengasse 43.

Mousseline, Batiste u. Organdys
empfiehlt in außerordentlich reicher Auswahl
(5070) **E. Fischel.**
Proben nach außerh. werd. gern erth.

Wasserstandröhren (mehrfach gekühlt) und **Manometerröhren,** Gummiplatten und Gummischnur zum Verpacken bei Dampfmaschinen empfiehlt
C. Müller, Mechanikus und Optikus.
Jopengasse am Pfarrhof. (5048)

Spazierstöcke
in den neuesten und elegantesten Façons empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen
G. Gepp, Kunstdrechsler,
[5029] Jopengasse 43.

5000 Rt. in beliebigen Posten auf sichere Wechsel zu vergeben durch (5097)
P. Pianowski, Poggenpfuhl 22.

3½ und 4 % Westpr. Pfandbriefe in beliebigen Apoints sind stets zu billigen Coursen zu haben bei
S. L. Kokosky,
[5089] **Comtoir: Hundegasse No. 62.**

Unser Schuh- u. Stiefel-
Lager ist in **allen Gattungen** von **Gamaschen, Schuhen u. Stiefeln, für Herren, Damen u. Kinder reichhaltig** sortirt und berechnen wir die billigsten Preisen engros u. détail.
Oertell & Hundius,
[5063] Langgasse 72.

Getreidewaagen mit holl. u. preußischem Zollgewicht, richtig nach der Börse abgestimmt, mit feinziehenden großen messingenen Balken, empfiehlt zum billigsten Preise
(5080) **A. W. Braeutigam.**

Meinen Vorrath von neuen Wagen, bestehend in Glasfensterwagen, Halbverdeck- und offenen Wagen empfehle ich bei der gediegensten Arbeit und in modernsten Façons, unter Garantie der Haltbarkeit, zu ganz billigen Preisen, räumungshalber.
A. W. Jantzen,
Wagenbauer,
Vorst. Graben 14, Ecke der Fleischergasse.
Ein sehr wenig gebrauchter offener Americain, an dem die Sitze zu versetzen sind, ist ebenfalls ganz billig zu verkaufen. (5076)

Ein guter Flügel von Gebauhr in Königsberg (engl. Constr., 6¾ Oct.) ist zu verkaufen Langgasse 55, 1 Tr. (5066)

Buchbinderpappen.
in verschiedenen Stärken und Dimensionen empfiehlt die Fabrik von Schottler & Co. in Lappin, für welche Bestellungen Buttermarkt No. 40 angenommen werden. (5091)

Tranchir-, Tischmesser und Gabeln, Fleisch-, Koch-, Zwieback-, Brod-, Käse-, Schinken-, Speck-, Dressir-, Taschen-, Feder-, Garten-, Jagd-, Fang-, Rasir-, Hühneraugen-, Radir- ꝛc. Messer, so wie Schneider-, Leinwand-, Stick-, Nagel-, Papier- und Gartenscheeren eigener Fabrik empfiehlt
W. Krone, Messerfabrikant,
Holzmarkt 21.
NB. Schafscheeren werden aufs beste und schnellste geschliffen. (5050)

Flieten, Trokare, Huf- und Rinnmesser, Haarseilnadeln, Spritzen ꝛc. empfiehlt
W. Krone, chirurg. Instrumentenmacher,
Holzmarkt 21. (5049)

Billardbälle empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen
G. Gepp, Kunstdrechsler,
(5030) Jopengasse 43.

Hummern, Stangenspargel, Tafelbutter, Stralsunder Bratheringe und Matjesheringe empfiehlt
[5071] **Carl Jantzen,** Heiligegeistgasse 124.

Breitlinge u. Küstenheringe
empfiehlt in Tonnen billigst
L. A. Janke.

Großberger-, Crown-, Ihlen- und Berger-Heringe in Tonnen offerirt billigst **L. A. Janke.** [5068]

Räucher-Lachs empfiehlt
(5052) **J. F. Goertz,** Frauengasse 17.

Neue Matjes-Heringe in kleinen Gebinden u. einzeln empfiehlt in sehr schöner Qualität [5074]
A. Fast, Langenmarkt 34.

Gute Saat-Wicken,
pro Scheffel 57½ Sgr.
C. H. Döring,
[5073] Brodbänkengasse No. 31.

Ich offerire 200 Mutterschafe u. 200 Hammel gleich nach der diesjährigen Schur zum Verkaufe; sowohl die Mütter als die Hammel sind vorzüglich zum Anhalten geeignet.
Dominium Pr. Stargardt, 22. Mai 1865.
(4862) **E. Würtz.**

Birkene ausgetrocknete **Getreide-Schaufeln** sind billig zu haben Hundegasse 40.

In Königlich Dombrowken bei Graudenz stehen 100 fette starke Hammel zum Verkauf. Gewicht 90 bis 110 Pfund. (4999

Apfelwein und Apfelwein-Essig, aus der Niederlage von J. C. Petsch in Berlin, in Fl. und Gebinden bei
C. W. H. Schubert,
(5099) **Hundegasse 15.**

Presshefe,
täglich frisch, empfiehlt billigst
C. W. H. Schubert,
(5099) **Hundegasse 15.**

!! Für Fußpatienten !!
Durch Atteste und vielfache Anerkennung meiner mir eigenthümlichen Heilmethode ermuntert, empfehle ich mich hierdurch allen Damen, Herren u. Kindern, welche an Hühneraugen, Ballen, Frost, Warzen u. s. w. leiden, ferner zum künstlichen Operiren der schmerzhaftesten eingewachsenen Nägel, worauf ich Fußleidende besonders aufmerksam mache, als gründlicher Helfer, und bin bei mäßigem Honorar in, wie außer dem Hause zu Consultationen bereit.
August Büchner, Operateur,
(5083) Schmiedegasse 15.

Von heute ab **Berliner Weißbier.**
(5092) **Steinbach,** Börsenhalle.

Zwei Comptoirpulte nebst Stühlen, Zähltisch und Copirpresse, stehen zum billigen Verkauf Hundegasse 62. Zu besehen Nachmittags von 3 — 4 Uhr. (5088)

In den Schonungen des Gutes Gr. Trampken sind stets Kiefern-Dachstöcke zu 13½ Sgr. pro Schock zu haben. (5101)

Bierkühler. (5079)
Die beliebten Eiskasten zu ⅛ Bier-Gefäss, mit Einrichtung zum Kühlen des Selterwassers, sind vorräthig beim Klempner Aprek, Poggenpf.

Ordre.
Schiff **Lynher,** Capt. **Cochrane,** ist hier mit Gütern von Newcastle angekommen und liegt löschfertig. Die Empfänger der Ordreposten werden ersucht, sich schleunigst zu melden bei **Storrer & Scott.** (5104)

Vom 1. Mai c. ab sind alle in dem Geschäft des Fleischermeister Herrn Paul, 2. Damm 12, geschlachteten Schweine von mir mikroskopisch auf **Trichinen** untersucht worden und wird diese Untersuchung bis zum 1. September d. J. ununterbrochen fortgesetzt werden.
Dr. Keber,
[5060] **Medicinal-Rath.**

Eine Vorderstube nebst Küche ist zu vermiethen. Zu erfragen Hausthor 1, 2 Tr. hoch. [5067]

Zu einem freundlich möblirten Zimmer nebst Cabinet wird ein junger anständiger Mann als Mitbewohner gesucht Johannisgasse 63.

Gesucht wird ein tüchtiger erfahrener Kunstgärtner und kann sich derselbe unter Beibringung seiner Atteste in Königsthal bei Heiligenbrunn melden. [5047]

Ein junger Mann, mit guten Schulkenntnissen und schöner Handschrift, der polnischen Sprache mächtig, wünscht in einem Comptoir placirt zu werden. Gef. Adr. erbittet man unter Chiffre 5017 in der Expedition dieser Zeitung.

Eine geprüfte Lehrerin sucht zu Johanni oder October ein geeignetes Engagement als Erzieherin. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung. [4874]

Ein junger Mann, der bereits einige Kenntniß vom Comptoirgeschäft besitzt, findet sofort ein Engagement. Näheres bei
(5090) **A. Gauswindt,** Frauengasse 11.

Ein militairfreier unverheiratheter Wirthschafts-Inspector, der in verschiedenen Provinzen conditionirt, sucht zu Johanni cr. eine Stelle als erster Inspector oder Rechnungsführer. Gef. Adr. unt. 5094 i. d. Exp. d. Ztg.

Knaben ordentlicher Eltern, welche das Material-Geschäft erlernen wollen, werden vortheilhafte Stellen nachgewiesen.
Näheres Fischerthor 2 bei **C. W. Albrecht.**

HOTEL
Deutsches Haus.
Heute Abend echt Culmbacher Lager- und Hofbräu vom Faß, ferner empfehle Münchener Bock-, Münchener Lagerbier, Dresdener Felsenkeller, Nürnberger und Würzburger, sämmtliche Biere von Eis. Nach Wunsch überlasse auch sämmtliche Biere in Originalgebinden und Flaschen. **Otto Grünenwald.** (5084)

Altschottländer-Synagoge.
Mittwoch, den 31. Mai, 10 Uhr Vormittags, Festpredigt. Donnerstag, d. 1. Juni, 10 Uhr Vormittags, Seelen-Gedächtnißfeier.
Der Vorstand. (5069)

Selonke's Etablissement.
Mittwoch, den 31. Mai:
Auftreten sämmtlicher engagirten Künstler und **Concert** der Kapelle. U. A.: **Seiltanz, große komische Pantomime.** Anfang 7 Uhr. Entrée wie gewöhnlich. (5087)
Donnerstag, den 1 Juni:
Erstes großes
Land- und Wasser-Feuerwerk,
verbunden mit Vorstellung und Concert.

Victoria-Theater. [4387]
Mittwoch, den 31. Mai: Er ist nicht eifersüchtig. Lustspiel in 1 Act von Elz. Hierauf: Münchhausen. Posse mit Gesang in 3 Acten von Kalisch. Zum Schluß: Ballet.

Eingesandt.
Eine Spazierfahrt nach Putzig
dürfte wohl erst den Sonntag nach den Feiertagen arrangirt werden, indem der zweite Feiertag sich durchaus nicht dazu eignet, und wenige Theilnehmer sein würden.
[5075] **Viele Theilnehmer.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.